

STADTTTEILE

Dachdecker wird zum „Lesehelden“

Raban Meurer will Jungen durch eigenes Vorbild für Bücher begeistern

VON ULRIKE WEINERT

HÖHENHAUS. „Ich bin ein Leseheld“, sagt der Dachdecker Raban Meurer, und das klingt so stolz, als hätte er einen zweiten Meistertitel erworben. Der Handwerker mit eigenem Betrieb macht mit bei „Ich bin ein Leseheld“, dem neuen Projekt von „Bücherwurm“, der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) St. Anno.

„Kinder brauchen jemanden, der sie zum Lesen motiviert, denn wir alle sind darauf angewiesen, dass die nachfolgende Generation gut ausgebildet ist“, begründet Meurer seine Teilnahme. Als kleiner Junge habe er auch nicht gerne gelesen, hat er den zehn Jungen, denen er vorliest und seine Arbeit vorstellt, schon verraten. Aber seine Mutter habe ihn immer wieder zum Lesen angehalten. Heute sei er dankbar dafür. Meurer hat Abitur und bildete sich fort bis zum Betriebswirt im Handwerk.

Zum ersten Treffen in der Bücherei brachte der Meister einen Sicherheitsgurt mit. „Den brauche ich, um aufs Dach zu steigen, aber nutzen kann ich den Gurt nur, wenn ich die Gebrauchsanweisung lesen kann“, erklärte Meurer.



Jungen fürs Lesen begeistern – das tun Dachdeckermeister Raban Meurer und weitere „Lesehelden“ bei ihren Lesetreffs in den Grundschulen wie hier in der GS Friedlandstraße. (Foto: Weinert)

Aus Mark Twains Jugendroman „Tom Sawyer“ las er die lustige Stelle vom Zaunanstreichen vor. Beim zweiten Treffen im Betrieb an der Moorsledestraße zeigte der Meister den

Jungen typische Dachdeckerarbeiten, die sie auch ausprobieren durften. Nachdem sich die Jungen ein bisschen ausgetobt hatten, durften sie die Eisentreppe hinaufsteigen ins

Wohnzimmer über der Werkstatt. Dort erwartete sie ein gut beheizter Kaminofen, eine gemütliche Sitzgarnitur und ein Regal voller Bücher.

Der Handwerker nahm auf

dem Leseheld-Hocker Platz, darauf bestanden die ehrenamtlichen „Bücherwurm“-Helfer um Leiterin Jutta Hetfleisch-Brandt. Auf dem Tisch stand ein Schiffsmodell. Denn

so ein Wasserfahrzeug spielt eine Rolle in dem Roman „In 80 Tagen um die Welt“, aus dem Meurer nun vorlas. Von Zeit zu Zeit unterbrach er den Lesefluss, um schwierige Wörter zu erläutern.

Hinter dem Projekt „Ich bin ein Leseheld“ stecken das Bundesbildungsministerium und der Borromäus-Verein. Mit Geld, Material und Schulungen unterstützen sie Einrichtungen, die Jungen bis zur vierten Grundschulklasse ans Lesen heranzuführen. Dafür suchen Partner vor Ort männliche Vorleser. Vorbilder für die Jungen sollen sie sein, am besten Berufe haben, die nach den Vorstellungen der Grundschüler „männlich“ sind und Nervenzettel versprechen. Feuerwehrmann, Polizist oder Handwerker, weil sie den Jungen vermitteln sollen: „Ich habe einen Beruf, in dem ich zupacken muss, und ich finde Lesen wichtig.“ Aber auch Männer, die einen früher typischen Frauenberuf ergriffen haben wie Erzieher sind als Lesehelden gefragt. Zum dritten Treffen, dann wieder in der KÖB, werden auch Eltern eingeladen, auch in der Hoffnung, sie und ihre Kinder als Nutzer der Bücherei zu gewinnen.